

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald * Hachenburger Tageblatt

Er erscheint an jedem Werktage.
Abonnementspreis: Vierteljährlich M. 1.20, halbjährlich M. 2.40, jährlich M. 4.80. Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühren inbegriffen).
Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile zu 10 Pf. pro Tag. Bei längerer Dauer und bei Abnahme von 10 Zeilen oder mehr wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis
Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.
Telegraphen-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

232. Mittwoch, den 13. Oktober 1920. 72. Jahrgang.

Weltbühne. Sozialdemokratischer Parteitag.

Rassel, 10. Okt.
Nachdem vertrauliche Besprechungen der Parteinstände vorausgegangen waren, wurde heute nachmittag um 10 Uhr im einfach geschmückten Saal der Stadthalle die 11. Jahresversammlung des Parteitagess vollzogen. Nach dem Begrüßung des Arbeiter-Sängerkartells Rassel entbot Philipp Scheidemann — kraft seiner Stellung als Bürgermeistermeister zugleich Repräsentant der Stadtgemeinde — den Versammelten den Willkommen der einheimischen Parteioffiziere.

Der starke Beifall, der den Worten Scheidemanns folgte, ließ sich in eine Begrüßung für den Parteiveteran umwandeln. Zu Vorsitzenden wurden für die ganze Dauer der Tagung Hermann Müller und Scheidemann selbst gewählt. Zwei ehemalige Reichskanzler, wie ein Zwischenruf von Wels zu allgemeiner Heiterkeit feststellte — einmütig berufen.

Hermann Müller übernimmt an erster Stelle die Leitung des Präsidiums. Mit Genugtuung nimmt die Versammlung die Mitteilungen Müllers über die von ihm geleitete Schwesternpartei an: aus Belgien, Holland, England, eingegangenen Sympathiebekundungen und heißt zwei persönlich erschienene nordische Genossen: Engberg (Schweden) und Stenning (Norwegen) herzlich willkommen.

Die Schriftführer und die Mandatprüfungskommission, die gewählt wurden, werden der vorliegende Geschäftsbericht mit kleinen Änderungen gutgeheißen. Stenning, der zu einer Begrüßungsansprache das Wort erhält, wünscht für die deutsche Sozialdemokratie, daß sie die alte Wahrheit von der ständigen Macht der Arbeiter wiederum erfüllen u. daß allenthalben die Arbeiter der Vernunft über die Bannerträger der Anarchie folgen möchten.

Engberg verweist die Kleinmütigen unter den deutschen Mehrheitssozialisten auf die vernichtende Niederlage, die jüngst in Schweden der bolschewistische Flügel der Sozialdemokratie erlitten habe.

Hermann Müller knüpft an den Dank, mit dem er die Versammlung begrüßt, und erwidert, die entscheidende Frage, daß die S. P. D. in jedem Falle, wo es sich um die Freiheit der deutschen Republik niederzuzwingen, die Kerntruppe stellen werde. Er verliest sodann die Beschlüsse der Reichspräsidenten Ebert und Brüning, die die Reichsregierung, die die Verhandlungen geschlossen und die Veranstaltung als Festkonzert zu Ende geführt.

Die Waffenablieferung.

Berlin, 11. Okt. Nach einer Meldung der „Telegraphen“ betragen die festgestellten amtlichen Zahlen für die Waffenabgabe im Landespolizeibereich Berlin 34,500 Gewehre, 1064 Maschinenpistolen und Maschinenpistolen und 1,960,000 Schußpatronen. Außerdem wurden zwei Kanonen kleiner Kalibers abgeliefert. Nach Versicherung der amtlichen Stellen entspricht die Waffenabgabe durchaus den Erwartungen.

Die Abstimmung in Kärnten — ein Erfolg.

Klagenfurt, 11. Okt. Bei der gestrigen Abstimmung haben die Deutschen einen Sieg errungen. Von den abgegebenen Stimmen entfielen 60 bis 70 Prozent zugunsten Deutsch-Osterreichs. Insbesondere das Verhalten der italienischen Offiziere und Soldaten in den einzelnen Bezirken mußte als ein großer Erfolg angesehen werden. Je weiter der Nachmittag fortschritt, desto größer wurde der Rückzug der serbischen und der italienischen Agitatoren. Das offizielle Abstimmungsergebnis wird erst heute nachmittag bekanntgegeben werden.

Die polnischen Friedensbedingungen.

Warschau, 10. Okt. Über die polnischen Friedensbedingungen verlautet folgendes: Die beiden Parteien sind sich darüber einig, daß die Unabhängigkeit der Ukraine und von Weißruthenien, sowie die Länder auf der russischen Seite der Waffenstillstandszone liegen, anerkannt werden muß.

2. Man verpflichtet sich gegenseitig, sich nicht in die internen politischen Fragen zu mischen.
3. Polen braucht seinen Teil der russischen Schuld nicht zu bezahlen.
4. Rußland zahlt an die polnischen Staatsangehörigen eine Vergütung für die durch den Krieg veranlaßten Schulden.
5. Rußland gibt die polnischen Archive und historischen Wertgegenstände zurück, ferner auch die nach Rußland verschleppten Maschinen und Mobilien. Man erwartet, daß in Weißruthenien eine nationale Regierung gebildet werden wird.

Der Konflikt in der oberschlesischen Kontrollkommission.

Paris, 11. Okt. Der „Petit Parisien“ meldet: Wie bereits bekannt ist, haben sich bezüglich der Tätigkeit der interalliierten Verwaltungskommission in Oberschlesien Schwierigkeiten gezeigt. Man hatte General Le Rond u. a. vorgeworfen, daß er das polnische Element zu sehr begünstige. Nur eine geringe Mehrheit des britischen Personals, das in Oberschlesien beschäftigt ist, ließ diese Kritik laut werden und es hatten drei subalterne Kontrollbeamte der nämlichen Nation deshalb ihre Demission eingereicht. Hervorzuheben ist, daß der offizielle Vertreter Englands, Percival, auf seinem Posten verblieben ist. Nach dem „Petit Parisien“ sind diese unbedeutenden Schwierigkeiten am Samstag behoben worden. Die Vorschaukonferenz hat alle schwebenden Fragen geregelt. Die interalliierte Kontrollkommission wird nun wieder, wie ehemals, ihres Amtes walten.

Die Frage einer irischen Dynastie.

Paris, 11. Okt. Die irische Geheimgesellschaft „Wachsamkeit“ nahm eine Resolution der Irlande in den Vereinigten Staaten an, wonach die republikanische Staatsform in Irland als traditionsmäßig nicht in Frage kommt und auch die Einreichung Irlands unter die englischen Dominionen für die irische Nation demütigend wäre. Das irische Volk wünscht die Einsetzung einer königlichen Dynastie für Irland mit dem Herzog von York, dem jüngeren Bruder des Fürsten von Wales, Prinz Albert an der Spitze. Dieser würde bei der Besteigung des irischen Thrones den Namen Patrick I. annehmen.

Kurze Nachrichten.

— Vom 1. Nov. ab werden die Kartoffeln in die niedrigste Frachtklasse eingereiht. Dadurch wird der Kartoffeltransport weiter verbilligt und die Kartoffelversorgung erleichtert.

— Vom 5.—7. Oktober fand in Berlin der deutsche Protestantentag statt. In der öffentlichen Mitglieder-Versammlung stand die Frage des Zusammenschlusses des freien Protestantismus im Vordergrund der Erörterungen.

— Der von der Landesversammlung eingesetzte Ausschuss für das Gesetz über die Regelung des Einkommens der Volksschullehrer hat einstimmig den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Volksschullehrer und Lehrerinnen in die Besoldungsordnung der Beamten eingestuft werden und nicht für sie eine besondere Gehaltsstelle geschaffen wird.

— Wegen der drohenden Zerstörung der Dieselmotoren in der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg in Augsburg durch die Entente hat der interfraktionelle Industrienausschuss des Bayerischen Landtages eine Anfrage an die bayerische Regierung gerichtet.

— Nach Mitteilung von verschiedenen Seiten ist das Reichsministerium des Inneren die Einreise der russischen Delegierten zur Teilnahme am Parteitag der unabhängigen Sozialdemokratie in Halle genehmigt.

— Auf der Landesversammlung sämtlicher bayerischen Preisprüfungsstellen beschloß man, die bayerische Regierung zu ersuchen, sofort die nötigen Schritte zur Wiedereinführung der Zwangswirtschaft zu unternehmen, da durch die Aufhebung derselben der Zusammenbruch des Ernährungswesens bevorstehe.

— Eine Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ergab 105 Millionen Einwohner.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 13. Okt.
Westerwälder Katholikentag.
(Fortsetzung und Schluß.)

Herr Pfarrer Wahl-Breitenau sprach über „Die christliche Familie“. Es sei heute eine entsetzliche Zeit, führte er aus, in der, ähnlich wie zur Zeit der Sintflut, das freisinnige Element immer höher steigt. Dagegen müsse ein Damm aufgerichtet werden. Aber nur dann werde die Organisation etwas erreichen, wenn sie vor allem der Gottesorganisation, der Familie, diene. Die Bedeutung derselben sei ins Herz der Menschheit gegraben, und die Mutter, diese Katechetin von Gottes Gnaden, sei ihre beste Stütze. Das Idealbild der Familie sei in Nazareth zu finden gewesen, und der die Ehe zum Sakrament erhoben hat, habe zehnfach seines Lebens im Schoße der Familie verlebt. Darum halte auch die Kirche an der Heiligkeit der Ehe und der Familie fest, und habe lieber ganze Länder fahren lassen und auf die Gunst der Großen verzichtet, ehe sie an der festen Grundlage der Ehe rütteln ließ. So würde es auch bleiben, denn wenn die Familie nicht wieder durch und durch christlich werde, gehe alles zurück. Opfergeist und Opferstimmung, die das Wesen der Ehe ausmachen, müßten wieder zu Ehren kommen. Der Götz der Selbstsucht und der Mangel an Gehorsam gegen jede Autorität müßten wieder schwinden. Diese Versammlung in Hachenburg trage auf marianischer Höhe darum dürfe auch hier nicht die Marienverehrung vergessen werden. Traurig sei es, nur, daß es noch immer Menschen gibt, die in ihrem Hause eine Presse dulden, die wie ein Wülfing täglich ins Haus tritt und die Mutter anspeit und mißhandelt. In die Burg des christlichen Hauses hinein dürften auch keine Dämonen gelassen werden, keine Dämonen, Wucherer u. Schieber, keine schändlichen Vergnügungen, keine Männer wie Löwenstein, der Schultze in Großberlin, der schon die Kinder zu Demonstrationen wider die Religion mißbraucht. Religiöse Erziehung sei die große, heilige Pflicht der christlichen Familie. Und wenn die Schule dem entgegenarbeite, so müsse es heißen: Elternrecht geht vor Schulrecht, vor Lehrerrecht, vor Gesetzgeberrecht. Das Recht auf die Bekenntnisschule sei ein historisches. Und wenn wir in Nassau seit langem die Simultanschule haben, so sei das etwas ganz anderes als die Simultanschule, die uns jetzt von Berlin aus aufgenötigt werden soll. Die nassauische Schule sei zwar keine katholische oder evangelische, aber immerhin eine christliche Schule, und von ihr aus sei auch die Einheitschule möglich. Auch Erzbischof Faulhaber-Freising habe sich gegen die weltliche und konfessionslose Schule ausgesprochen. Redner veranschaulichte seine Meinung an immer wieder neuen Bildern und Gleichnissen, wozu ihm namentlich seine genaue Kenntnis der Geschichte Hachenburgs und des Westerwaldes unerschöpflichen Stoff lieferte. Er schloß mit dem Wahlspruch: „Christus herrscht, Christus siegt!“ und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein Sieg durch uns und die brave Westerwälder Familie errungen werde.

Herr Dr. Müller hatte das Schlusswort und sagte zunächst den Rednern der Tagung herzlichen Dank. Das Gehörte zusammenfassend, fand er die Grundschäden der Zeit im Atheismus und Materialismus als Auswirkung des Sozialismus. Er geißelte den Mammonismus, den Lebensmittelwucher, der heute Geldheime aufhäuft, die morgen vielleicht nicht das Streichholz mehr sind, das sie anzündet, die Genußsucht, den Schmutz in Wort und Bild. Allein das Christentum könne Erlösung bringen. Die Selbstsucht könne nur durch Selbstsucht überwunden werden. Christus sei der einzige Weltorganisator, darum müsse es heißen: Zurück zu Christus! Er schloß die glänzende erhebende Versammlung mit dem katholischen Gruße: Gelobt sei Jesus Christus! Der gemeinsam gesungene Ambrosianische Lobgesang schloß sich darauf über die grünen Wipfel und bildete den Ausklang.

Während dieser Zeit hatte in der Kirche die Frauenversammlung getagt. Hier war Versammlungsleiter Rechtsanwalt Schmidt, Rennerod, während Direktor Dr. H. Leufen, Arenberg bei Coblenz und Religionslehrer Studientrat Säger, Montebaur die Referate hatten.

Ersterer sprach über „Die katholische Frau und die christliche Caritas“, letzterer über das gleichfalls höchst

aktuelle Thema „Familie und Schule“. Auch diese Versammlung verlief höchst eindrucksvoll und fand in der Hymne „Großer Gott wir loben dich“ Krönung und Abschluss.

Nach Beendigung der noch den mancherlei Anstrengungen des Tages schließlich doch körperlich ermüdenden Versammlungen fand sich alles in der Stadt wieder zusammen, um sich bei Speise und Trank und einem gemütlichen Schwätzchen zu erholen. Viele der Auswärtigen, deren Zeit an den nach Westerbürg gehenden Extrazug gebunden war, mußten sich leider auf den Heimweg machen. Auch einige der Festredner entführte ihre knappe Zeit aus den Mauern der Feststadt. Die Zurückbleibenden aber trafen sich abends wieder im Friedrich'schen Saale zu einem Familienabend, wo die Erlebnisse des Tages ausgetauscht, neue Bekanntschaften geschlossen und alte befestigt wurden.

Herr Pfarrer Schleppin ghoff ergriff als erster das Wort und gab dem Katholikentag die Note 1. Für seinen glänzenden Verlauf dankte er den Herren vom Komitee für ihre außerordentliche Mühe, ferner allen die zur Ausschmückung der Stadt beigetragen haben, auch den evangelischen, den Damen, die die vielen Kränze gewunden den Herren Rednern, denen mit Worten zu danken allerdings nicht genüge. Möge der Dank vielmehr in die Tat umgesetzt werden durch Beherzigung des Gehörten. Die Stadt Hachenburg könne mit Freude und guter Erinnerung auf diesen Tag zurückblicken. Ihr galt des Redners Hoch.

Herr Hämmerle freute sich über das der Stadt heute widerfahrte Heil. Zum ersten Male sei in den Mauern Hachenburgs ein Katholikentag abgehalten worden. Spemann habe sich über das herrliche Wetter und den imposanten Zug gefreut. Möge die heutige Saat zur Ernte emporsprießen. Am meisten Anteil an dem Erfolg des Tages habe aber Herr Pfr. Schleppin ghoff gehabt. Er habe es in kurzer Spanne Zeit fertig gebracht, daß alles so gut geklappt habe. Er sei die Seele des Ganzen gewesen. Er lebe hoch!

Herr Direktor Laufen erwiderte als einer der Festredner des Tages, daß auch sie zu Dank verpflichtet seien. Die begeisterte Zuhörerschaft sei der schöne Rahmen für das schöne Bild der Tagung gewesen. Der zahlreiche Besuch auch dieses Abends sei der sprechendste Beweis, daß die Worte von heute nachmittag auf guten Boden gefallen seien. Er danke darum allen herzlichst und wolle ihnen in kurzen Worten den Weg zum Glück beschreiben. Die schönste Freude gebe die heilige Religion, eine Freude für Engel und Menschen. Als zweites gelte es, sich einen guten Humor zu bewahren, den christlichen Leichtsinns, der nach dem Verse handelt: „Seh dich über alles weg, freu dich über jeden Dreck! Das letzte ist das Pflichtbewußtsein, das Gott drin läßt, selbst aber arbeitet. Durch solches Tatsächlichkeit führe der Weg ans goldene Himmelstor.“

Herr Dr. Müller empfand es als Herzensbedürfnis, einige Worte des Dankes für den Eindruck zu sagen, den die allgemeine Teilnahme der Hachenburger Bevölkerung auf die Gäste von auswärts gemacht habe. Es sei in der Tat nicht das Fest eines Teiles der Stadt gewesen, sondern aller Bürger ohne Unterschied der Konfession. Das habe ihn wohlwiegend berührt. Die Stadt biete intime Reize genug. Ihr Stadtbild erinnere an Zeiten stolzen Patriziersinnes, an Bilder vom Rhein und Main. Hier sei die Tradition dem alles nivellierenden Geiste der Neuzeit noch nicht gewichen. Die heute bewiesene allgemeine Teilnahme sei keine bloße Formalität, sondern offenbar wirkliche Herzenssache gewesen, die niemand so leicht nachmachen werde. Mögen die Bürger auch weiterhin alles Trennenden vergessen und sich zur Arbeit zum

Wohle des Vaterlandes einen. Er trinke auf das Wohl der gastfreien Stadt Hachenburg, der Königin des Westerwaldes.

Herr Bürgermeister Kappel sagt Herrn Dr. Müller Dank. Es sei wahr, zwischen den Konfessionen hier herrsche schönes Einvernehmen. Mit Stolz blicke die Stadt auf diese Tagung zurück. Das Hauptverdienst für dieselbe aber gebühre den Rednern von auswärts. Wenn alle in treuer Arbeit zusammenhalten, werde auch die Zeit wieder kommen, wo man von Herzen singen könne: Deutschland über alles! Die Gäste hoch!

Inzwischen war den Anwesenden ein ebenso reichhaltiges wie abwechslungsreiches Programm geboten worden. Der Musikverein trug, flott wie immer, eine Anzahl Konzertstücke und Märsche vor. Der gemischte Kirchenchor entwickelte sich unter Herrn Kirchhovens' kunstverständigem Stabe zu achtbaren Leistungen, die teilweise geradezu stürmischen Beifall hervorriefen und Zugaben erzwingen. Das schon am Samstagabend gern gehörte Quartett erntete neue Lorbeeren, besonders durch neckische, volksliedmäßige Sätze. Und endlich wurde das heitere Element aufs beste durch einige Herren vertreten, welche es verstanden, die Lachmuskeln des Publikums durch Kuplets u. andere Scherze in Bewegung gehalten. So war denn das Ende des gemütlichen Abends herangekommen, und Herr Pfarrer Schleppin ghoff durfte ihn schließen, indem er dem Kirchenchor für seine schönen Leistungen herzlichst dankte und dem zugleich wehmütigen und freudigen Gefühl Ausdruck gab, das wohl jeden am Ende des Katholikentages besetzte. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieser Tag mit goldenen Buchstaben in die Chronik der katholischen Kirchengemeinde, aufs Papier und in die Herzen eingetragen und für alle Zeiten in gutem Andenken bleibe. Damit wurde die Tagung für geschlossen erklärt.

Sie war in der Tat eine Veranstaltung, deren nachhaltige Wirkung von niemand verkannt werden wird. Zu ihrem rein ideellen Werte aber gesellt sich als höchst erwünschte Beigabe eine Belebung des Fremdenverkehrs und des Handels und Wandels. Wie man hört, sprechen sich Geschäftsleute und Gastwirte über den Ertrag des infolge der gestatteten Ladenöffnung gemachten Geschäfts höchst befriedigt aus. Auch wer mit der besonderen Färbung dieser Tagung nicht einverstanden sein konnte, wird daher mit uns in den Wunsch einstimmen, die Schönheiten der Stadt Hachenburg und die Gastlichkeit ihrer Bewohner mögen sie allen eine Stätte der Rede Suchenden recht bald wieder als Kongressort in Erinnerung bringen.

— Unser Preisrätsel. Die Annahme von Rätsellösungen ist nunmehr beendet. In einigen Tagen werden wir diese, sowie die Namen der Preisträger veröffentlichen.

— Grundstücksvorkehr. Herr Schuhmachermeister Thom kaufte das seither von Herrn Hämmerle bewohnte Haus von Herrn Kaufmann Fröhlich für 15 000 Mark. — Herr Mag Weinberg verkaufte sein Grundstück im Taubhausgarten zur Errichtung der Wohnhäuser für 6700 Mark an die hiesige Stadtgemeinde.

— Kündigungsfristen der Angestellten. In der Gewerbeordnung ist für die Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker die gesetzliche Kündigungsfrist auf 6 Wochen z. Vierteljahrschluß festgelegt. Eine durch Vereinbarung zustande gekommene kürzere Kündigungsfrist darf nicht unter einem Monat betragen. Diese Vorschriften sollen aber keine Anwendung finden, wenn der Angestellte ein Gehalt von mindestens 5000 Mk. im Jahre bezieht. Durch diese Gehaltsgrenze sind die Schutzbestimmungen für die Einhaltung der Kündigungsfristen in gegenwärtiger Zeit nahezu wertlos geworden,

da es mit Rücksicht auf die Geldentwertung Vernehmungen und sonstige technische Angestellte mit einem Jahreslohn kommen unter 5000 Mark wohl überhaupt nicht gibt. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) sucht, durch eine Not-Verordnung die Gehaltsgrenze überhaupt fallen zu lassen, und so die Schutzbestimmungen für die Einhaltung der Kündigungsfristen auf alle Betriebsbeamten auszudehnen. In gleich. Weise dürfte vom G. D. A. schon im Juni beantragte Neuregelungen der im Handelsgesetzbuch vorgesehenen Kündigungsfristen für die kaufmännischen Angestellten notwendig erscheinen. Die Forderung ist umso mehr berechtigt, für die Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsgesetze und die sozialen Versicherungen längst eine Erhöhung der dort vorgesehenen Gehaltsgrenzen eingetreten ist.

Marientberg, 11. Okt. Die Zuckerernte in Deutschland ist im laufenden Jahre bedeutend besser gewesen, als im Vorjahre. Für 1920 wird auf einen Gesamtanbau von 22 Millionen Zentner Zucker gerechnet gegenüber 19 Millionen im Vorjahre. Allerdings traten 1919 noch 4 Millionen Zentner aus dem Auslande ein. Das heutige Mehr beläuft sich jedoch unter Anrechnung dieses Zuschusses immer noch auf drei Millionen Zentner. Die Zuckerration, die im Oktober ein Pfund pro Kopf beträgt, dürfte im November auf einen Inhalt erhöht werden.

Marientberg, 12. Okt. Die Waffenablieferung hat ein recht günstiges Ergebnis. 34 Gewehre, meist Karabiner sind auf dem Bürgermeisteramt abgeliefert worden, außerdem vier Armeerevolver und zwei Richtvorrichtungen. Unter den Karabinern sind außer den deutschen alle unsere Feinde vertreten, Russen, Belgier, Franzosen, sogar die Schweiz befindet sich mit einem schönen Exemplar darunter.

Alpenrod, 11. Okt. Die gestrige Kirmes erntete sich eines großen Zulaufs, auch aus der Umgegend, und verlief in höchst fester Stimmung. Besondere Heiterkeit erregte das von einem losen Vogel verstümmelte bekannte Plakat: „Liefert die Waffen ab! Man konnte allerdings nicht merken, daß der also korrigierte Aufforderung viel Gehör geschenkt wurde, denn man sah verächtlich ausgewachsene, wenn auch nicht bössartige Affen sich in der Dote tummeln.“

Biersdorf, 11. Okt. Am Samstag nachmittag entliefen auf dem vom hiesigen Bahnhof zur Grube Trüffels führenden Anschlußgleise zwei Güterwagen, die Maschine des 4.41 Uhr von Daaden abgefahrenen Personenzuges rangierte. Da die beiden Wagen der Maschine die Ausfahrt zum Hauptgleise verperrten, wurde von Biersdorf eine Reservemaschine herbeigerufen, welche den Zug mit dreiviertelstündiger Verspätung nach Biersdorf brachte. Materialschaden ist weiter nicht zu verzeichnen.

Wissen, 11. Okt. Der Streik auf den Werken der Wissener Eisenhütten geht weiter; die Arbeit nirgendwo gestört. Trotzdem ist die Reichswehr in Stärke von 200 Mann hierher beordert worden. Sie ist gestern nachmittag eingetroffen und in Bürgermützen untergebracht worden.

Koblenz, 11. Okt. In einer Schlosserwerkstätte hatten sich Lehrlinge an einem autogenen Schweißapparat zu schaffen. Als einer von ihnen eine Zigarette anzündete, erfolgte eine Explosion, wahrscheinlich an dem Behälter vorhandenen Gasen. Einer der Lehrlinge wurde gegen die Decke geschleudert und sofort getötet, ein zweiter schwer verletzt, der dritte wurde zwar weggeschleudert, blieb aber unverletzt.

Wiesbaden, 11. Okt. Die franz. Besatzungsmannschaft hat die Domäne Frauenstein, ein großes

Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

60

22. Kapitel.

Er fuhr, den Wagen der Eltern vor sich, durch die Nacht. Der Mond stand am Himmel, aber immer von neuem glitten die Wolken darüber hin, vom Herbststurm gepeitscht, daß jetzt die Welt umher ausgeblüht war in Finsternis und jetzt da stand, beleuchtet von fahlem Licht, in ihrer herbstlichen Armut, ihrem feuchten, nassen Glanz, indes es wie aus nassen Augen aufblinzte in den Schlamm- und Wasserlachen des Feldes — des Weges.

Dann der Wald. Die Niesendämme bogen sich knurrend. Sie redeten wie mit tausend Stimmen. Was ihm für viele einst schwärmerisch bewunderte Bieder in den Sinn kamen bei dieser bewegten Sprache der Natur, die er seiner Zeit wohl auch als sehr poetisch empfunden hätte! — Du armer Wald, wer hat geglaubt, daß wir noch so zusammenkommen, nein, das war es nicht. Auf dem Fuß standen wir längst. Und übrigens lächerlich wehleidig. Aber — o, er wußte wohl! Es schwebte ihm heute immerwährend auf den Lippen, obwohl er eigentlich nichts dabei dachte: „Nie hat ein späteres Bild Dein Bild vernichtet! Das fühl ich stets und fühl es wieder heute.“

Sehr korrekt ausgedrückt für solche aufregende Empfindung. Ach, weg mit allen Sentimentalitäten! Daß sehen, ob er's mit siebzehn Jahren besser getroffen:

So ward'st Du mir entrissen
Noch an demselben Tag,
Da nicht mehr durste wissen
Mein Herz des Deinen Schlag;
Da läßt zu süßen Worten
Der erste Kuß sich fand,
Da mir an allen Orten
Die Welt in Blüte stand.

Zum Lachen! Abgesehen von der platten Dilettanten-
mache die reinste Phrasen. Vergleichen „dichtest“ man, wenn
die Empfindung hinter einem liegt! Wem zu Mutte war, wie
ihm heute — ah! Verse leerer Schall! Weiße Arme — Mäd-
chenauen, die von innerem Feuer brennen — eine weiche

Wange hingebend an seiner Schulter — dicht unter seinem
Blick der Schimmer goldbraunen Haars! — Und ein
schwüler Sommerabend — der Duft von tausend Rosen
in der Luft, der Himmel wie eine hermetisch abschließende Kugel
darüber — und vor ihm, durch die Dämmerung leuchtend,
weiche schwellende Formen, von einem leichten Kleid umschlo-
sen, zarte Hände im Schoß gefaltet, ein Augenpaar, das gleich
dunklen Sternen in dem weißen Gesicht steht —

O pui! Er richtet sich auf. Das, das fehlte noch zu allem.
Das fehlte noch, ihn ganz konfus zu machen, ihm den letzten
Pakt zu rauben, seit er das Steuer seines Lebensschiffes in
fremde Hand gegeben. — War er zurückgeblieben? Nein, sein
Gespann rannte in immer gleichem Eifer dem vorausfahrenden
Wagen nach, dem heimatischen Stalle zu. Und so hielt
das Fuhrwerk der Eltern kaum vor der Treppe, als auch das
seine auf den Hof lenkte.

Schlaf- und frostdurchschauert standen die Leute da, sie in
Empfang zu nehmen. Es schien ihm, trotz der eben herrschen-
den Dunkelheit, als seien ihrer heute mehr als sonst. Und in
der Tat hörte er, im Aussteigen begriffen, eine fremde Stimme
neben sich: „Verzeihung, Herr von Vessenheim, aber es ver-
langt jemand sehr nach Ihnen, schon den ganzen Nachmittag,
aber man wollte's Ihnen nicht sagen, da Sie fortfahren woll-
ten, der Arbeiter Seydowski nämlich. Es scheint leider zu
Ende mit ihm zu gehen.“

„Komme sogleich“, entgegnete Udo, und während er
dem Stallknecht einen Wink gab, den Wagen noch nicht fort-
zuführen, dachte er nach, wo er diese etwas gezeirte Sprech-
weise schon einmal gehört. Plötzlich ging ihm ein Licht auf.
„Paul Krüger?“ fragte er höflich.

„Ja, dienen, Herr von Vessenheim“, sagte der andere hör-
bar erfreut. „Es mag wohl sehr unbescheiden erscheinen, aber
der letzte Wunsch eines sterbenden Kameraden —“

„Natürlich“, unterbrach ihn Udo. Er sah oben auf den
Stufen eben seinen Vater, der der Mutter den Vortritt gelas-
sen, ins Haus verschwinden. „Sie können doch fahren? Bitte,
steigen Sie mit mir ein, damit ich eventuell das Fuhrwerk
zurückschicken kann.“

„O, gnädiger Herr —“

Udo machte nur eine ungeduldige Handbewegung. Er sah

schon wieder und hielt den Schlag für jenen offenen Schweig-
stief Paul Krüger ein, bewies aber seine Lebensart dadurch,
daß er den Weg über mehr auf der Laterne hing, als auf
Sich berührte.

„Also, es steht schlecht mit Seydowski?“ fragte Udo, wäh-
rend sie fuhrten. — Ein paar Mal hatte er den Armen, der
dem nach mehrwöchentlichem gastrischen Fieber der Epilepsie
ausgebrochen war, besucht, wenn er seine Frau auf dem Hof
wachte, ihn aber nicht bei Besichtigung gefunden. „Hat er denn
auch die nötige Pflege gehabt?“

„Na, was man bei solchen Leuten Pflege nennt. Die
Schwester kann ja auch nicht überall sein, und das
kannst du nicht so gut wie gar nicht um ihn. Vollecks
wenn sie gesehen hat, daß es zum Sterben geht, was
sicherlich fortgekauft sein. Solche ungebildeten Menschen
ja so grauslich. — Deshalb können Herr von Vessenheim
hingehen.“

Udo schwieg auf diese Bemerkung. Krüger sagte sich
selbst, daß er nicht taktvoll gewesen.

„Ja, es steht augenblicklich traurig im Dorf, das
man sagen“, fuhr er ablenkend fort. „Und nun will der ge-
dige Herr, wie ich gehört habe, noch fremde Arbeiter
men? Aber dann stehen ja unsere sozusagen dem Aua gegen-
über.“ Er blickte seitwärts, ob dieser Beweis seiner
Bildung auch Eindruck gemacht. Aber Udo starrte, wie es
schien, düster in die Ferne.

„Papa wird ja müssen“, sagte er.

Wie er auf jedes Thema einging! Ja, der wahrhaft
weiß nichts von Stolz! Paul Krüger gab sich ja auch nicht
gegen die weit unter ihm stehenden Arbeiter, sei es auch
um, wie Udo einmal genannt, belehrend auf sie einzu-
wirken.

„Der gnädige Herr wird ja seine wohlverwogenen
dazu haben“, begann er außerordentlich schonend
(im Wirtshaus pflegte er seiner Meinung einen etwas
geren Ausdruck zu geben), „aber sonst — es ist nicht zu
ben, in welcher Erregung sich alle Gemüter deshalb befin-
den. Es sind sogar Drohungen gefallen, daß sie die fremden
totzuschlagen wollen, wenn sie kommen — und noch
mehres, was ich gar nicht nachsagen mag.“

Unternehmen, beschlagnahmt. 40 St. zum großen Teil Milchkuhe, ein halbes Dutzend Pferde und eine große Anzahl landwirtschaftlicher Geräte gelangten zur öffentlichen Versteigerung, da man mit den von den Franzosen gebotenen Preisen nicht einverstanden erklären konnte. Dadurch wird die Milchversorgung, die in dem hiesigen Gebiet nicht einmal für den dritten Lebensjahr ausreicht, naturgemäß noch verschlechtert.

Frankfurt, 11. Okt. Die Front des Hauptbahnhofs wird nach den Umbauplänen auf die Breite der alten neuen Hallen ausgedehnt; dabei ist beabsichtigt, die beiden Ecktürme von ihrer jetzigen Stelle zu versetzen und sie an den beiden Enden der neuen Front wieder zu errichten, so daß auch der neue Frontbau von den beiden Türmen flankiert sein wird.

Bunte Mappe.

Millionenunterschlagungen bei der Pfälzischen Bank. In Frankfurt wurde der 21. jähr. Bankangehöriger festgenommen. In seinem Koffer fand man drei Millionen Mark Papiergeld, sowie mehrere Feingold und wertvolle Brillanten. Hegner, der vor in Nürnberg in Stellung war, ist seit einigen Wochen die Filiale der Pfälzischen Bank auf der Zell tätig. Durch Unterschlagungen von Großkunden mit Summen gelang es ihm, sich dort die bei ihm gebührenden Summen anzueignen, von denen er außer 200.000 Mark für ein Automobil noch verhältnismäßig wenig abgegeben hatte. Die Untersuchung wird auch noch ermitteln, auf welche Weise Hegner in den Besitz des Feingoldes und der Brillanten gelangt ist. Die Verurteilung bei der Bank wurden erst aufgedeckt, als man von der Verhaftung Hegers erfuhr. Da Hegner, der sein Verbleiben aus dem Geschäft mit Krankheit entschuldigt, nicht mehr erschienen war, brachte man sein Fernbleiben und die Verhaftung bei der Bank in Zusammenhang und ging sofort an eine Nachprüfung der von ihm erhaltenen Bücher. Es ergaben sich dann rasch die Riesenschleife. Um die großen Unterschleife zu ermöglichen, hatte Hegner ein fingiertes Konto angelegt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Paris. Am Montag nachmittag ist der Zug von Argenteuil bei der Fahrt in den Bahnhof von Asnières auf einen in die Augenblick ausfahrenden Personenzug gefahren. Bei Zusammenstoß wurden vier Wagen der dritten Klasse ausfahrenden Zuges von der einfahrenden Lokomotive zertrümmert. Ungefähr dreißig mehr oder weniger schwer verletzte Personen wurden in die Spitäler in Paris gebracht. Der Lokomotivführer des ausgefahrenen Zuges wurde das geschlossene Signal überfahren zu haben, beschuldigt, daß seine Bremsen nicht funktionierten. Das Unglück ereignete sich unmittelbar, nachdem der Zug seine Brücke überfahren hatte. Die Opfer wurden dem Beaujon-Spital in Paris, nach ihren Wohnorten oder nach den Spitälern der Umgebung gebracht. Eine andere Meldung sollen bei dem Eisenbahnunglück 45 Personen tödlich verunglückt sein.

Letzte Drahtmeldungen.

Arbeitslosenversicherung im Reichswirtschaftsrat. Berlin, 12. Okt. In diesen Tagen beginnen die Beratungen in den zuständigen Ausschüssen des Reichswirtschaftsrates über den im Reichsarbeitsministerium genehmigten Entwurf eines Gesetzes für Arbeitslosenversicherung. Wie verlautet, sind auch im Reichswirtschaftsrat über die Grundlage dieser sehr bedeutenden Vorlage mehrere verschiedene Meinungen vorhanden. Von fast allen Sachverständigen wird die Ansicht vertreten, daß eine Durchführung der Arbeitslosenversicherung nur möglich ist in engster Angliederung an die Arbeitsnachweise in den Gemeinden.

Gegen Kartoffelnot und Wucherpreise.

Braunschweig, 12. Okt. Gestern nachmittag haben mehrere tausend Arbeiter und Angestellte eine Demonstration gegen die Kartoffelnot und die Wucherpreise veranstaltet.

Wohnungsfürsorge in Frankfurt.

Frankfurt, 12. Okt. Auf Grund des Gesetzes vom Mai 1920 wird das hiesige Wohnungsamt für Folge beschlagnahmte Räume zwangsweise leeren, verpachtet in Wohnungen eingezogene Familien und Personen entfernen und die Wohnungen den zum Einzug berechtigten zur Verfügung stellen. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß die Dienststellen den Bewohnern des Wohnungsamtes persönlichen Schutz bei der Ausführung ihrer Tätigkeit gewähren.

Hochwassersnot in Frankreich.

Paris, 12. Okt. Man befürchtet ernste Schäden infolge der andauernden Regenfälle in Frankreich. Das folgende Wasser überflutet bereits mehrere Dörfer. Die Garonne und ihre Nebenflüsse steigen noch an. Bäume und Tiere werden von den reißenden Fluten mitgeführt. Die Postverbindungen sind vielerorts unterbrochen.

Allgemeine Gärung in Indien.

London, 12. Okt. Nach einem Telegramm aus Bombay herrscht in Indien allgemeine Unruhe. Die Unruhe, die besonders darin deutlich wird, daß die Streiks ausbrechen. In den großen Städten ist die Zahl der Ausländer eine sehr hohe.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünroß, Hachenburg.

Amtliches.

Tgb. R. G. Nr. 6013. Marienberg, 6. Okt. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Verteilung von Zucker für Oktober.

Die Verteilungsstellen des Kreises haben Anweisung erhalten, den Zucker für den Monat Oktober an die Gemeinden sofort zum Versand zu bringen. Es gelangt je Kopf der Bevölkerung ein Pfund zur Ausgabe, außerdem erhalten Kinder unter zwei Jahren eine Zulage von 900 Gramm. Der Abgabepreis beträgt auch wie bisher zwei Mark je Pfund. Die Abgabe hat auf Abschnitt 4 7 der Warenkarte A zu erfolgen.

Für ordnungsmäßige Verteilung ersuche ich die Herren Bürgermeister Sorge zu tragen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Tgb. Nr. R. F. Marienberg, 6. Okt. 1920.

Auf Grund der Verordnung über die Aufhebung kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung vom 19. Sept. 1920 (RGSBl. S. 1678) wird für den Oberwesterwaldkreis folgendes angeordnet:

§ 1. Auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung treten folgende Verordnungen außer Kraft:

1. Verordnung über den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren vom 25. Sept. 1917 — Kreisblatt 79 — und vom 27. Nov. 1918 — Kreisblatt 126 —
2. Verordnung über Hauschlachtung vom 20. Okt. 1919 — Kreisblatt 206.
3. Verordnung über Anmeldung neugeborener Kälber vom 14. November 1919 — Kreisblatt 227.
4. Verordnung über den Handel mit Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh vom 21. Nov. 1919 — Kreisblatt 231.
5. Verordnung betreffend Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch- und Fleischwaren vom 12. August 1920 — Kreisblatt 182.
6. Verordnung betreffend den Ankauf von Schlachtvieh vom 10. April 1920 — Kreisblatt 80.

§ 2. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

R. A. 9570. Marienberg, 6. Okt. 1920.

Betr.: Nachprüfung der Hebammen.

Die diesjährige Nachprüfung der Hebammen findet wie folgt statt:

Montag, 25. Okt., nachm. 2 Uhr, in Marienberg.

1. Elisabeth Meyer in Innau.
 2. Amalie Siehl, Neunkirchen.
 3. Christine Arzt, Norken.
 4. Katharine Weber, Mörlen.
 5. Rosa Krämer, Dillingen.
 6. Katharine Jung, Altleiden.
 7. Emilie Simon, Marienberg.
 8. Hermine Jung, Liebenscheid.
 9. Ottilie Wehr, Willingen.
 10. Emilie Wengenroth, Langenbach.
 11. Bertha Jung, Stein-Neukirch.
 12. Emma Leukel, Dreisbach.
- Dienstag, 26. Okt., nachm. 2 Uhr in Hachenburg.
13. Helene Kind, Hachenburg.
 14. Marianne Kollhas, Nister.
 15. Regine Salzer, Alpenrod.
 16. Katharine Becker, Kroppach.
 17. Karoline Franz, Koppach.
 18. Katharina Tiefenthal, Altleiden.
 19. Emilie Weber, Stein-Wingeri.
 20. Katharine Dingen, Mündersbach.
 21. Wilhelmine Thiel, Müdenbach.
 22. Luise Hoffmann, Wahlrod.
 23. Pauline Schröder, Berod.

Die Instrumente und Tagebücher sowie das Lehrbuch sind mitzubringen. Wer durch einen wichtigen Grund am Erscheinen verhindert ist, hat sich rechtzeitig schriftlich zu entschuldigen.

Die Herren Bürgermeister der in Frage kommenden Gemeinden ersuche ich, die Hebammen zu den festgesetzten Terminen rechtzeitig einzuladen.

Der Landrat, J. B.: Sahm.

Tgb. R. A. Nr. Marienberg, den 6. Oktober 1920.

Reichsware.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Dem Kommunalverband sind von der Textilnotstandsversorgung in Berlin folgende Waren zugeteilt:

1. Kakihosen- und Jacken,
2. Herrenstoffs;
3. Männersocken;
4. bedr. Kessel;
5. Knabensweater und Älster;
6. Herrenanzüge.

Diese sind an folgende Geschäfte zur Abgabe überwiesen:

1. Kakihosen und Kakijacken: Firma Louis Hebel-Höchst, Berthold Seewald-Hachenburg, Louis Friedemann-Hachenburg, Theodor Hoffmann-Altleiden, S. Rosenau-Hachenburg, H. Stolz-Marienberg.
2. Herrenstoffs: Firma Wilhelm Pickel-Hachenburg, H. Stolz-Marienberg.
3. Männersocken: Firma S. Rosenau-Hachenburg, L. Friedemann-Hachenburg, Berthold Seewald-Hachenburg, H. Stolz-Marienberg, Hoffmann-Altleiden.
4. bedruckter Kessel: Firma Berthold Seewald-Hachenburg.

5. Knabensweater und Knabenulster: Firma Louis Dörr Bw.-Marienberg.

6. Herren-Anzüge: Firma Louis Dörr Bw.-Marienberg.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, dies sofort ortsüblich bekannt zu geben und versorgungsberechtigten, wirklich bedürftigen Personen auf Antrag Bedürftigkeitsbescheinigungen auszustellen, die zum Bezug der Waren berechtigen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses, J. B.: Sahm.

Abschrift.

Allgemeine Verfügung vom 4. Juli 1920 über Teuerungszuschläge zu den Gebühren der Vorsteher der Dorfschaften und Bauernschaften in den Kreisen Hunsrück, Norderdithmarschen und Süderdithmarschen und der Ortsgerichtsvorsteher und deren Stellvertreter in den Oberlandesgerichtsbezirken Frankfurt am Main für die Errichtung von Nottestamenten sowie zu den Gebühren der zur Aufnahme von Nottestamenten bestellten besonderen Urkundenpersonen.

Allgemeine Verfügung vom 7. Juli 1900 (J. M. Bl. S. 504), 1. Juli 1902 (J. M. Bl. S. 141), 7. April 1904 (J. M. Bl. S. 90), 27. Oktober 1905 (J. M. Bl. S. 320) und 25. Oktober 1909 (J. M. Bl. S. 349).

Die Vorschriften der Allgemeinen Verfügung des Justizministers und des Ministers des Innern vom 28. Mai 1920 (J. M. Bl. S. 357) über die Erhebung von Teuerungszuschlägen zu den Gebühren der Gemeinde- und Gutsvorsteher für die Errichtung von Testamenten und über die Zulässigkeit der Gewährung einer erhöhten Vergütung für die aus diesem Anlaß zugezogenen Zeugen gelten mit Wirkung vom 16. Juli 1920 ab auch für die Errichtung von Nottestamenten vor den Vorstehern der Dorfschaften und Bauernschaften in den Kreisen Hunsrück, Norderdithmarschen und Süderdithmarschen und vor den Ortsgerichtsvorstehern und deren Stellvertretern in den Oberlandesgerichtsbezirken Frankfurt a. M. und Kassel.

Ferner finden die Vorschriften der vorgenannten Verfügung im Einvernehmen mit dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dem Herrn Minister des Innern und dem Finanzminister von dem gedachten Zeitpunkt ab Anwendung auf die Errichtung von Nottestamenten vor den zur Aufnahme von solchen Testamenten bestellten besonderen Urkundenpersonen (Par. 23, 24 der Anweisung vom 15. März 1904 — J. M. Bl. S. 91).

Berlin, 4. Juli 1920.

Der Justizminister, J. B. gez. Mägel.

Tgb. R. A. Nr. 9325. Marienberg, 4. Okt. 1920.

Vorstehenden Erlaß bringe ich unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 14. Juli cr., R. A. 6905 Kreisblatt 196 — hiermit zur Veröffentlichung.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Abschrift.

Der Minister für Volkswohlfahrt.

Berlin W 66, 13. Sept. 1920.

Mit Bezug auf den Erlaß vom 8. März d. J. J. M. 3 411.

Im Hinblick auf die inzwischen eingetretene weitere Steigerung der Lebensmittelpreise habe ich die Versorgungskosten für Waisenkinder beim Institut für Infektionskrankheiten, „Robert Koch“, Berlin N. 39, Fährstraße 2, vom 15. September d. J. ab für Kinder unter 12 Jahren von 126 Mark auf 168 Mark und für Erwachsene von 168 Mark auf 252 Mark erhöht. Ich ersuche ergebenst, das weitere Erforderliche gefälligst zu veranlassen.

Abdruck dieses Erlasses erfolgt in der Halbmonatschrift „Volkswohlfahrt“.

J. A. gez. Gottstein.

J.-Nr. L. 1973.

Marienberg, 5. Okt. 1920.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat, J. B.: Jacobs.

Abschrift.

Der Minister des Innern. Berlin, 20. Sept. 1920.

Bei der Erledigung der Anträge auf Erteilung von Geburts- und Heiratsurkunden für Abstammungszwecke hat sich in zahlreichen Fällen die Einleitung des im Personenstandsgezet vorgesehenen Berichtungsverfahrens als notwendig erwiesen. Da es von großer Wichtigkeit ist, daß die Abstimmungsberechtigten tunlichst umgehend in den Besitz der berichtigten Urkunden gelangen, ersuche ich ergebenst, in den betr. Fällen mit allem Nachdruck auf schnellste Abwicklung des Berichtungsverfahrens hinzuwirken.

Im Auftrage, gez. Unterschrift.

Tgb. R. A. Nr. 9618. Marienberg, 8. Okt. 1920.

Abschrift obestehenden Erlasses wird den Herren Standesbeamten der Landgemeinden zur gest. Kenntnis und Beachtung mitgeteilt. Die Anträge zur Einleitung eines etwa nötig werdenden Berichtungsverfahrens sind mir mit größter Beschleunigung vorzulegen.

Der Landrat: Ulrici.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am Donnerstag, den 14. ds. Mts., von 8—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags findet in der städtischen Verkaufsstelle der Verkauf von Reis statt. Auf Lebensmittelkartenabschnitt Nr. 40 entfällt 1/4 Pfd. zum Preise von 1.35 Mark.

Hachenburg, den 12. Oktober 1920.

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Die Ehefrau Auguste Weppeler geborene Dorman in Lückenbach wurde vom Wuchergericht des Landgerichts in Neuwied wegen Schleichhandels am 9. Sept. 1920 zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und zu einer Geldstrafe von eintausend Mark verurteilt.
Der Oberstaatsanwalt.

Fußballklub Hachenburg 1919.

Sportplatz Kölnerstraße.

Sonntag, den 17. 10. 20 Meisterschaftsspiele gegen Spiel- und Sportverein Schönstein

zweite Mannschaft Anfang 1.45 Uhr
erste Mannschaft Anfang 3.30 Uhr.

Der Spielausschuß.

Güchtige Maurer

werden eingestellt

Wilh. Eisel Baugeschäft,
Altenkirchen, Telefon 194.

Güchtiger jüngerer Kaufmann

perfekt in Stenographie und Maschinenschriften und erfahren in allen übrigen Kontorarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes nach Marienberg erbeten.

+ Frauen! +

Wenn Sie leiden an inneren Beschwerden so schreiben Sie an

Frau Zier-Hamacher, Köln-Klettenberg 43.
Manderscheiderstraße 29.

Rückporto erbeten Spezial-Behandlung.
Persönliche Besuche von 10-6 Uhr.

Eine von vielen hundert Dankungen. Frau Sch. in B. schreibt: Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

Die Geschäfte gehen schlecht so hört man täglich, ja fast stündlich klagen. Das ist die Zeit, wo der sonst nie zur Ruhe kommende Geschäftsmann über neue Möglichkeiten nachdenken soll, die sein Unternehmen vorwärts bringen.

Wollen Sie Reklame machen

so halten wir uns Ihnen mit technischem Rat und zur Herstellung geeigneter Reklame-Drucksachen empfohlen. Für Inserate, die im Westerwald, besonders im Oberwesterwaldkreise Beachtung finden sollen, kommt die Westerwälder Zeitung in Betracht.

Machen Sie einen Versuch, und Sie werden finden, dass Sie damit kein Geld zum Fenster hinauswerfen.

Westerwälder Zeitung.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat e. gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Wwe. Katharina Bommerlin
geb. Strobel

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 75 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Adolf Schaar.

Hachenburg, 11. Oktober 1920

Die Beerdigung findet am 14. 10. 20. nachmittags 4 Uhr vom Hakenstift aus statt.

Das Seelenamt findet Donnerstag vormittag statt.

Buchdruckerei Carl Ebner

empfiehlt sich zur
Anfertigung von

Drucksachen

jeglicher Art für den geschäftlichen und privaten Verkehr zu kulantem Preisen bei kurzer Lieferzeit und moderner Ausführung

Ständig grosses Papierlager.

Feine Papiere und Kartons
Büttenpapiere und -Karten
für Familien-Drucksachen in
reicher Auswahl

Nach dem glanzvollen Verlauf des Katholikentages sehen wir uns veranlaßt, der gesamten Einwohnerschaft der Stadt Hachenburg für die prachtvolle Ausschmückung, sowie allen Besuchern der Versammlungen, ganz besonders aber dem hochverehrten Herrn Bürgermeister Kappel und dem wohlöbl. Magistrat und Stadtverordnetenkollegium, für das hochherzige Entgegenkommen unseren

allerherzlichsten Dank
auch an dieser Stelle auszusprechen.

Der Festausschuß.

1a. Reis in verschiedenen Sorten
Hohenlohe-Suppenwürfel
Maizena u. Tapioka
Dr. Oetker's Puddingpulver
Kaffee, blau und gebrannt
Tee := Kakao.
Prima Backöl := Salatöl
Balmin u. Margarine
Frische Heringe

Carl Winter, Hachenburg.

Kunstlicht-Atelier! Foto-Handlung!

Fotografien in künstl. Ausführung.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Schnellste Lieferung.

Geöffnet an Wochentagen von 8-6 Uhr
an Sonntagen von 10-12 Uhr vorm.
und von 1 1/2-3 1/2 Uhr nachm.

Billigste Bezugsquelle für Amateure.

Alle Neuheiten der Amateur-Fotografie.
Kostenlose fachm. Beratung.

Übernahme aller Amateur-Arbeiten in sorgfältigster sauberer Ausführung.

Fotohaus A. Hardt, Limburg.

Obere Grabenstrasse 20.



Aspulun

wirkksamste Saatbeize

zur Vernichtung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzkeime.

Erprobt gegen: Stein-, (Stink- oder Schmier-) Brand des Weizens und Dinkels, Fusarium Schneeschimmel des Roggens u. d. Weizens, Roggenstengelbrand, Streifenkrankheit der Gerste Gerstenhartbrand, beide Arten von Haeftflugbrand, Wurzelbrand d. Rüben, Beulenbrand des Maises, Brennfleckenkrankheit der Bohnen und Erbsen usw.

Erhältlich bei:

Carl Winter, Hachenburg.

Neu eingetroffen!

Großer Posten

Strickwolle

Ia. Qualität

Strang 10 Lot 14.50

Kaufhaus

L. Friedemann

Hachenburg.

Prima Wetterauer Runkelrüben

sowie alle sonstige Landesprodukte
liefern waggonweise zu billigsten
Tagespreisen

Landesprodukten Gesellschaft m. B.
Friedberg i. Hes. Tel. Nr. 72 u. 98.
Telegr. Abt. „Landesprodukte“.

Friedrich Bockius

HACHENBURG (Westerwald)

Installation und Reparatur sämtlicher elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Kostenlose Ausarbeitung
von Kostenvoranschlägen

Großes Monteurpersonal,
daher prompte Erledigung

Reichhaltiges Lager

aller Beleuchtungskörper

Glühlampen, Bügeleisen, Kochapparate.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

gern gestattet.

Verloren

Streichfeuerzeug

von Alpenrod bis Hirt-
scheid in der Nacht Son-
ntag 10. bis Montag 11.
Oktober. Gegen Mk. 50.
Belohnung gebeten abzuge-
ber, da teures Andenken, bei
Berner, Erbach,
Gasthof zur Quelle.

Zahle für
Ziegen-, Schaf- und
Kalbfelle

sowie andere Felle und
Altmetalle die allerhöchsten
Preise.

Wilh. Wagner,
Hachenburg, Herrenstr.

Vergrößerung

nach jedem Bilde

in kürzester Frist liefert

Hermann Schnabelius

Inh. Karl Hahlbohm,

Marienberg.

Feldbahnaleise

Muldentipper, Weichen,
Drehseiben und alle
Ersatzteile

zu Kauf und Miete.

Alle Vangerätschaften
sowie sofort aus Vorrat lieferbar.

Curt Weißgerber,

Frankfurt a. M.

Reparatur-Werk

für Automobile, Motor-
und Maschinen aller Art

TRAUTH, SIERSBACH

Redegewand

Herren u. Damen

auch Invaliden, über-
sucht zum Vertrieb
neuen unentbehrlichen
brauchsortike s bei

Verdienst! Warenma-
gen 3 Mark (auch in

marken).

Robert Stani,

Siegen, Schützenstr.

Fußschweiß

Wundläusen, läulen

beseitigt. Sanitas-Sch-
soden P. 14

Wohlrat und Gelb-
Sanitas-Fußwolle

Fl. 12 Mk. garant.

sam u. unschädlich.

tas-Einlagsohlen

10 Mk. für Kind

wach. Nr. angeb.

Sanitasverlag

berg 142.

Krätze

und unerträgliches

jucken beseitigt in 2

ohne Verursachung

suchlose Einnahme

binors, 1000fach

Flasche für eine

Mk. durch unaufricht.

nahme von

Apotheker Schulz

Goslar 29